

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgäste!

Eigentlich ist ja - historisch und auch sonst - schon fast alles gesagt....

Schauen wir jetzt zurück in die Zukunft!

Was haben - im Idealfall - die Schüler von heute gelernt, wenn sie morgen gehen?

Ziel der Laufbahn am CBG ist das Abitur, die allgemeine Hochschulreife. Mir persönlich gefällt der alte Begriff Reifeprüfung besser, weil er viel treffender beschreibt, was ich von der Schule erwarte.

Studierfähig sollen unsere Kinder werden, und dahin gibt es im heutigen durchlässigen System viele Wege.

Wo liegt der Unterschied?

Was ist das Besondere an einem Gymnasium, und das Besondere an gerade diesem? Oder anders gefragt, was lernt mein Kind am CBG, was es anderswo so nicht bekommt?

Diese Fragen habe auch ich mir vor gut acht Jahren gestellt.

Gymnasium war klar, doch wir hatten trotzdem die Wahl.

Es gab Unterschiede im Detail: Ich hörte von Turboklassen, Drehtürmodellen, besonderen Schwerpunkten, Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerben. Alles in allem ein bunter Strauß an Möglichkeiten, hüben wie drüben.

Es war letztlich Geschmackssache, für welche Schule der Einzelne sich damals entschied. Man konnte es eigentlich nicht falsch machen.

PISA hatte den Eltern auch klar gemacht, wie wichtig die Wahl der individuell richtigen Schule ist. Dass unsere Kinder besser und erfolgreicher lernen in einer guten und anregenden Atmosphäre.

Das wollten wir natürlich auch für unser Kind - das sich im Übrigen längst für diese Schule entschieden hatte.

Für seinen Jahrgang starben dann leider einige der vielfältigen Angebote an G8.

Schule sollte jetzt schneller gehen, von Ballast entrümpelt, auf das Wesentliche komprimiert.

Zunächst mal keine schlechte Idee, aber weil gleichzeitig die PISA-Kernkompetenzen verstärkt in den Focus kamen, blieben andere Dinge schon mal auf der Strecke.

Und das, obwohl die Bildungsforscher und Statistiker uns auch gesagt hatten, wie wichtig neue Lernformen, kulturelle Vielfalt und soziale Bildung sind.

Aber es war eben alles zusammen etwas viel für fünfmal sechs Stunden von 8 bis 13 Uhr.

Wir haben den ersten Durchgang von G8 hautnah erlebt, mit allen Unsicherheiten, allem Chaos, und der Erkenntnis: Es ging, aber es ging nicht gut. Unsicherheit und Überforderung allerorten, ein neues Denken musste her für den einfachen Plan:

Mehr Lernen in weniger Schulzeit.

Das Wort GanzTag geisterte auf einmal durch die Besprechungen, nahm ganz langsam Gestalt an. Machte uns Angst, zeigte uns Lösungswege. Natürlich wäre es hilfreich, wenn Lehrer und Schüler mehr Zeit miteinander verbringen,

Wie die Geschichte ausgegangen ist, wissen wir alle.

Jetzt haben wir also unser Ganztagsgymnasium:

Für die Kinder ein ganzer Tag Leben in der Schule, für Anspannung und Entspannung, Ärger und Freude, Konflikte und Freundschaften, das pralle Leben.

Für die Schule ganz neue Herausforderungen.

Denn wir dürfen nicht vergessen: Schüler werden in der Schulzeit am CBG von Kindern zu jungen Erwachsenen, die für ihr Wohl und Wehe selbst verantwortlich sein *könnten* und *müssten* und *sollten*.

Da sie viel Zeit in der Schule verbringen, sollten sie folglich *hier* viel von dem lernen, was man als Mensch in der Gesellschaft so braucht.

Das ist natürlich zum Einen der pure Lernerfolg, auf den sich ein Studium gründen kann. Kommen noch Methodenlehre und Zeitmanagement dazu, haben wir schon prima Studenten.

Dann gibt es aber noch die Bildung, die über den Lernerfolg hinausgeht: Soziale Kompetenz, emotionale Intelligenz. Achtsamkeit im Umgang mit anderen, dem Lebensumfeld und vor allem auch mit sich selbst.

Zur Bildung gehört der Sinn für Ästhetik und Kreativität - aber auch für Bewegung und dafür, den eigenen Körper gut zu behandeln. Für die Persönlichkeitsentwicklung noch Allgemeinbildung und Souveränität.

Alles zusammen ist für mich: Reife.

Die Schüler dieser Schule sollen reif sein, wenn sie gehen.

Das ist der Anspruch, dem sich das CBG stellt.

Es stellt sich auf einem Weg, der für uns alle noch immer neu ist und der vielen Beteiligten eine Menge abverlangt. Aber ich finde, die Früchte reifen schon. Der Weg ist gut.

Darum wünsche ich mir, dass Sie alle weiterhin mehr als nur ihren Job machen. Tragen Sie bitte weiter dafür Sorge, dass unsere Kinder fürs Leben ausgebildet werden, zu Menschen, die in der Welt ihren Platz finden und Verantwortung für sich, ihr eigenes Leben und auch für die Gesellschaft übernehmen.

Das ist - zugegeben - ein großer Anspruch und auch ein hohes Ziel. Dafür vertrauen wir alle Ihnen aber das Liebste an, was wir haben - unsere Kinder.

Dankeschön.